

Jahresabschluss



zum 31. Dezember 2014

der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

Land Sachsen-Anhalt

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		<u>23.155.410,34</u>		<u>22.750</u>
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>39.695.058,46</u>		<u>18.249</u>
			<u>62.850.468,80</u>	<u>40.999</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		<u>0</u>		<u>0</u>
b) Wechsel		<u>0</u>		<u>0</u>
			<u>0</u>	<u>0</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		<u>29.544,57</u>		<u>69.233</u>
b) andere Forderungen		<u>68.210.822,92</u>		<u>144.273</u>
			<u>68.240.367,49</u>	<u>213.506</u>
4. Forderungen an Kunden			<u>540.250.120,38</u>	<u>509.276</u>
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	<u>219.934.815,22</u> EUR			<u>(205315)</u>
Kommunalkredite	<u>57.852.450,69</u> EUR			<u>(58588)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	<u>0</u>			<u>0</u>
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>0</u> EUR			<u>(0)</u>
ab) von anderen Emittenten	<u>0</u>			<u>0</u>
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>0</u> EUR			<u>(0)</u>
			<u>0</u>	<u>0</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	<u>289.972.762,23</u>			<u>309.525</u>
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>289.972.762,23</u> EUR			<u>(309525)</u>
bb) von anderen Emittenten	<u>546.661.449,26</u>			<u>466.957</u>
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>546.661.449,26</u> EUR			<u>(466957)</u>
		<u>836.634.211,49</u>		<u>776.482</u>
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>0</u>		<u>0</u>
Nennbetrag	<u>0</u> EUR			<u>(0)</u>
			<u>836.634.211,49</u>	<u>776.482</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			<u>191.273.740,02</u>	<u>156.990</u>
7. Beteiligungen			<u>0</u>	<u>0</u>
darunter:			<u>12.476.638,25</u>	<u>12.643</u>
an Kreditinstituten	<u>0</u> EUR			<u>(0)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>402.591,23</u> EUR			<u>403</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			<u>0</u>	<u>0</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>0</u> EUR			<u>(0)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0</u> EUR			<u>(0)</u>
9. Treuhandvermögen			<u>18.412.332,99</u>	<u>22.115</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>18.412.332,99</u> EUR			<u>(22115)</u>
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			<u>0</u>	<u>0</u>
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		<u>0</u>		<u>0</u>
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<u>118.873,00</u>		<u>170</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert		<u>0</u>		<u>0</u>
d) geleistete Anzahlungen		<u>0</u>		<u>0</u>
			<u>118.873,00</u>	<u>170</u>
12. Sachanlagen			<u>17.918.948,35</u>	<u>18.618</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände			<u>2.470.617,21</u>	<u>1.678</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>23.294,40</u>	<u>43</u>
Summe der Aktiva			<u>1.750.669.612,38</u>	<u>1.752.520</u>

Passivseite

				31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		3.058.942,17		13.598
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		42.610.797,12		40.919
			45.669.739,29	54.518
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	779.265.310,70			806.402
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	45.412.577,06			46.222
		824.677.887,76		852.624
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	546.784.358,22			517.227
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	79.309.831,39			79.187
		626.094.189,61		596.414
			1.450.772.077,37	1.449.038
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0 EUR			(0)
				0
				0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			18.412.332,99	22.115
darunter:				
Treuhandkredite	18.412.332,99 EUR			(22115)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.214.677,58	1.621
6. Rechnungsabgrenzungsposten			169.975,67	252
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		17.288.271,50		15.230
b) Steuerrückstellungen		552.283,04		5.308
c) andere Rückstellungen		16.698.758,70		19.688
			34.539.313,24	40.227
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			15.377.172,50	17.329
10. Genusssrechtskapital			0	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			94.740.000,00	77.660
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0		0
b) Kapitalrücklage		0		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	89.761.054,55			89.753
cb) andere Rücklagen	0			0
		89.761.054,55		89.753
d) Bilanzgewinn		13.269,19		8
			89.774.323,74	89.761
Summe der Passiva			1.750.669.612,38	1.752.520
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		8.695.429,74		9.100
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0		0
			8.695.429,74	9.100
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		60.544.762,58		53.570
			60.544.762,58	53.570

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

1.1.-31.12.2013

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		26.379.890,30		29.525
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0 EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		21.376.362,72		21.332
		47.756.253,02		50.857
2. Zinsaufwendungen		11.016.757,43		15.379
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	31.513,51 EUR		(118)
			36.739.495,59	35.478
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		6.087.499,89		3.026
b) Beteiligungen		211.770,71		400
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		2.556,46		3
			6.301.827,06	3.428
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0	0
5. Provisionserträge		12.852.022,32		12.749
6. Provisionsaufwendungen		437.824,32		406
			12.414.198,00	12.344
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0 EUR		(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.724.797,89	2.647
darunter:				
aus der Abzinsung von Rückstellungen	185.711,11 EUR		(168)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0	0
			58.180.318,54	53.897
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		15.997.215,96		15.803
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.663.153,62		3.340
darunter: für Altersversorgung	1.955.109,07 EUR		(659)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		20.660.369,58		19.142
		11.426.472,23		19.230
			32.086.841,81	38.372
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.892.362,37	1.975
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			4.268.248,41	2.488
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.795.120,47 EUR		(1235)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0	1.308
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.799.036,14		0
			1.799.036,14	1.308
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		136.000,00		163
			136.000,00	163
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			17.080.000,00	2.740
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.787.902,09	7.176
20. Außerordentliche Erträge		0		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.795.669,22		7.112
24. Erstattete sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8 ausgewiesen/ Vorjahr: Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		21.036,32		56
			4.774.632,90	7.168
25. Jahresüberschuss			13.269,19	8
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0	0
			13.269,19	8
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0		0
b) aus anderen Rücklagen		0		0
			0	0
			13.269,19	8
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0		0
b) in andere Rücklagen		0		0
			0	0
29. Bilanzgewinn			13.269,19	8

Anhang der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld zum 31.12.2014

0. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen an Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert bilanziert. Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Die Höhe der Pauschalwertberichtigungen wird entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 sowie in Anlehnung an die BFA-Stellungnahme 1/90 des IDW ermittelt. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Wertpapiere

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestandes erfolgte zum strengen Niederstwertprinzip. Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt.

Bei im Bestand gehaltenen Spezialfonds ist für die Bewertung der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Bei Anteilen an offenen Immobilienfonds, die der Liquiditätsreserve zugeordnet wurden, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen wird durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft ein Rückgabeabschlag erhoben. Derzeit ist keine Rückgabe von Anteilen an Immobilienfonds angedacht.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen. Aus den Anteilen an der Ilex Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG steht der Sparkasse ein jährliches Entnahmerecht von 3 TEUR zu. Hierdurch wurden zwischenzeitlich die Anschaffungskosten der Beteiligung vollumfänglich aufgezehrt.

Die Beteiligungen an der S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG und an der STZ Service-Technik-Zentrum GmbH wurden unter Aktiva 13 bilanziert, da eine Dauerbesitzabsicht nicht mehr gegeben ist. Die der Sparkasse im Geschäftsjahr 2014 zugeflossenen Erträge sind entsprechend in der GuV Position 8 Sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen.

Die Anteile an der SI Sparkassen Immobilien GmbH Köthen i. L. wurden im Jahr 2013 vollständig liquidiert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Sie ist mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine Nutzungsdauer von 3 bzw. 5 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear bei einer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 10 bis 52 Jahren vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. der kürzeren tatsächlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 410,00 Euro sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden.

Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Die außerordentlichen Abschreibungen betragen im Jahr 2014 insgesamt 159 TEUR. Beim Sachanlagevermögen wurden Zuschreibungen in Höhe von 109 TEUR vorgenommen, soweit die Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

Bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften (Sonderabschreibungen nach dem FördG, erhöhte Absetzungen bei Baudenkmälern gemäß § 7 i EStG) wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fortgeführt.

Die in früheren Geschäftsjahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen wirken sich – unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung

des Artikel 67 Abs. 4 EGHGB - im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus; dies hat zu einem entsprechend höheren Steueraufwand geführt, der verbleibende Saldo hat das Jahresergebnis um 277 TEUR erhöht.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Niederstwert angesetzt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert worden.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,9 % sowie Rentensteigerungen von 1,9 % ermittelt. Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,53 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Um nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ein besseres Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, wurden erstmals im Jahresabschluss 2014 individuelle Faktoren bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen berücksichtigt. Durch die Änderung der Bewertungsmethode fiel das ausgewiesene Jahresergebnis um 72 TEUR höher aus.

Für Altersversorgungszusagen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, wurden Rückstellungen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert des Anspruchs aus der Rückdeckungsversicherung angesetzt, soweit er den garantierten Versorgungszusagebetrag übersteigt. Ein Bilanzansatz ergab sich auf Grund der Verrechnung von Vermögensgegenständen (Deckungsvermögen) mit den betreffenden Schulden gemäß § 246 Abs. 2 HGB nicht.

In die Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten in Höhe von 29 TEUR einbezogen. Deren beizulegender Zeitwert zum Bilanzstichtag betrug 29 TEUR.

Die Rückstellung hat sich wie folgt entwickelt:

	Bruttorückstellung in TEUR	Zeitwert verpfändeter Rückdeckungs- versicherungen in TEUR	Nettorückstellung in TEUR
Stand 01.01.2014	28	28	0
Zuführung	1	1	
davon Zinsergebnis	1	1	
Stand 31.12.2014	29	29	0

Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens wurde mit dem Erfüllungsbetrag der pensionsähnlichen Verpflichtung in Höhe von 29 TEUR verrechnet. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Aufwendungen und Erträge verrechnet (Bruttobeträge):

- Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellung: 1 TEUR
- Laufende Erträge des Deckungsvermögens: 1 TEUR

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,90 % ermittelt und für die entsprechende durchschnittliche Restlaufzeit von 1,40 Jahren mit einem Rechnungszinssatz von 2,86 % abgezinst.

Die übrigen Rückstellungen, insbesondere Rückstellungen wegen Entscheidungen der aktuellen Rechtsprechung zu Verbraucherdarlehen und anderen Urteilen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde Gebrauch gemacht. Bei Restlaufzeiten zwischen 1 und 37 Jahren ergaben sich Zinssätze von bis zu 4,66 %. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz erst zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen wurden im Zinsergebnis und im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Ertrag bzw. Aufwand ausgewiesen.

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co KG hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendersersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. In Höhe des erwarteten Aufwendersersatzes werden die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen i. H. v. 662 TEUR fortgeführt.

Aus der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co.KG hatte sich beim Ostdeutschen Sparkassenverband aufgrund von dauerhaften und vorübergehenden Wertminderungen weiterer Bewertungsaufwand ergeben. Die Verbandsgeschäftsführung hatte daraufhin in 2013 beschlossen, bei den Mitgliedssparkassen für den Verlustausgleich des OSV eine Sonderumlage zu erheben. In Höhe der in den Jahren 2015 bis 2017 noch zu erwartenden Umlagebeträge bestehen die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen i. H. v. 562 TEUR fort. Auf die Ausführungen unter 2. Erläuterungen zur Jahresbilanz, Passiva unter dem Strich, 1. Eventualverbindlichkeiten wird verwiesen.

Aus der Beteiligung des Sparkassenbeteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt (SBV) an der Norddeutschen Landesbank und der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt hatte sich aufgrund einer dauerhaften Wertminderung Bewertungsaufwand ergeben. Der

Verbandsvorstand des SBV hat sich entschlossen, den entstandenen Fehlbetrag durch eine Verbandsumlage im Jahr 2015 auszugleichen, die durch die Sparkasse zu tragen ist. Die im Vorjahr gebildete Rückstellung wird beibehalten.

Aus der Beteiligung des Sparkassenbeteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt (SBV) an der Sachsenanhaltinischen Landesentwicklungsgesellschaft mbH (SALEG) hat sich aufgrund einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung Bewertungsaufwand ergeben. Der Verbandsvorstand des SBV hat sich entschlossen, den entstandenen Fehlbetrag durch eine Verbandsumlage im Jahr 2015 auszugleichen. Dieser auf die Sparkasse entfallende Betrag wird bereits unter den Rückstellungen passiviert.

Weitere Angaben

Die Sparkasse ist auf Grund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 1. März 2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei der kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen.

Die Sparkasse erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt (Kasse) mit Sitz in Magdeburg.

Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG).

Das Kassenvermögen wird als nicht rechtsfähiges Sondervermögen getrennt vom sonstigen Vermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen-Anhalt geführt.

Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligte Umlagen. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Jahr 2014 1,5 %. Daneben werden Zusatzbeiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18 BetrAVG) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Jahr 2014 4,0 %. Der Arbeitnehmeranteil beträgt 2,0 % und vermindert den Beitragssatz des Arbeitgebers zur Kapitaldeckung.

Für das Jahr 2015 sind voraussichtlich folgende Beiträge an die Zusatzversorgungskasse zu entrichten:

- Umlage 1,5 %
- Zusatzbeitrag 4,0 %

Die Summe der umlagefähigen Gehälter betrug im Jahr 2014 14.959 TEUR.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

Strukturierte Produkte

Die strukturierten Produkte (Forward-Darlehen und Zuwachssparen) wurden einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) wurden in eine Gesamtbetrachtung einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde liegt. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur insoweit, dass der Buchwert des Bankbuchs größer ist als der Barwert des Bankbuchs. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

Währungsumrechnung

Auf ausländische Währung lautende Bürgschaftsverbindlichkeiten wurden zum Euro-referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Erträge aus der Umrechnung dieser Geschäfte wurden vollständig erfolgswirksam vereinnahmt.

2. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale	27.731 TEUR
--	-------------

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Bestand am Bilanzstichtag	12.499 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	14.629 TEUR

Forderungen an verbundene Unternehmen

Bestand am Bilanzstichtag	4.794 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	5.695 TEUR

Nachrangige Forderungen

Bestand am Bilanzstichtag	100 TEUR
Bestand am 31. 12. des Vorjahres	170 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	824.150 TEUR
nicht börsennotiert	0 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	0 TEUR
nicht börsennotiert	58.458 TEUR

Die Sparkasse hält an folgendem Investmentvermögen mehr als 10 % der Anteile:

Klassifizierung nach Anlagezielen	Buchwert -TEUR-	Marktwert/ Anteilwert -TEUR-	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert -TEUR-	(Ertrags-) Ausschüttungen in 2014 -TEUR-
Rentenfonds				
LBBW AM-BTF-Fonds	70.000	81.720	11.720	2.469
Immobilienfonds				
Real I.S. BGV VI	13.114	13.245	131	94

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Auf die Einbeziehung einer Leasingobjektgesellschaft im Sinne § 290 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 HGB in einen Konzernabschluss wurde wegen der untergeordneten Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verzichtet, weil das negative Eigenkapital der Leasingobjektgesellschaft nur zu einer Verminderung des Konzerneigenkapitals von unter 5 % führen würde.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von	10.954 TEUR
---	-------------

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	1.707 TEUR
---	------------

Anlagenpiegel

Entwicklung des Anlagevermögens (in TEUR)										
	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Zuschreibungen	Abschreibungen		Buchwerte		
	01.01.14	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge		lfd. Jahr	kumuliert	lfd. Jahr	31.12.14	31.12.13
Sachanlagen	85.964	976	0	843	109	68.287	1.768	17.919	18.618	
Immaterielle Anlagewerte	1.387	73	0	1	0	1.340	124	119	170	
	Veränderungen +/-									
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	- 24.864								5.000	29.864
Beteiligungen	- 166								12.477	12.643

Die Abschreibungen des laufenden Jahres sind kein rechnerischer Bestandteil des Anlagespiegels. Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

Beteiligungsspiegel

Die Sparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen in Höhe von mindestens 20,0 %:

Name und Sitz	Eigenkapital in TEUR	Beteiligungsquote	Ergebnis in TEUR
Ilex Grundstücksverwaltungs- gesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG Sitz: Mainz	-2.960 (2014)	95,0 %	720 (2014)
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Köthen mbH Sitz: Köthen	153 (2013)	33,3 %	0 (2013)

Die Sparkasse ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin bei der Ilex Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG mit Sitz in Mainz.

Posten 15: Aktive latente Steuern

Auf Grund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2014 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen im Bereich der Beteiligungen der Sparkasse an Personenhandelsgesellschaften in Höhe von 422 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren mit 16.987 TEUR aus bilanziellen Ansatzunterschieden insbesondere bei der Forderungsbewertung. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,54 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen, wurden bei den Berechnungen mit 15,00 % bewertet.

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	40.387 TEUR
--	-------------

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf	32.405 TEUR
---	-------------

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Bestand am Bilanzstichtag	80 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	325 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Bestand am Bilanzstichtag	363 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	0 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von	16 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	249 TEUR
Darunter	
Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert	19 TEUR

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von angefallen.	439 TEUR
---	----------

Die Bedingungen der Nachrangigkeit entsprechen § 10 Abs. 5 a KWG a. F. bzw. Artikel 63 CRR.

Die Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 2,69 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 5 und 10 Jahren. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen 1.053 TEUR zur Rückzahlung fällig.

Passiva unter dem Strich:

1. Eventualverbindlichkeiten

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) einzustehen. Hinsichtlich der Bildung von Rückstellungen aufgrund des erwarteten Aufwendungsersatzes und der Umlagebeträge wird auf die Ausführungen unter 1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden/ Rückstellungen verwiesen.

Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig noch greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

3. Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten	- mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	- mehr als 5 Jahre
	Angaben in TEUR			
Aktiva 3b) andere Forderungen an Kreditinstitute	0	30.000	10.000	27.500
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	9.223	40.902	141.523	302.538
Passiva 1b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.057	2.289	11.090	27.159
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.239	42.288	885	0
Passiva 2 b bb) andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	27.476	10.494	35.412	5.908

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 45.493 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden:

	TEUR
Posten Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	104.173

4. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestehen nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen aus einem Leasingvertrag mit der Ilex Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG. Der jährlich von der Sparkasse zu zahlende Betrag belief sich im Jahr 2014 auf 1.449 TEUR. Der Vertrag läuft bis zum 30. November 2016. Weiterhin liegt gegenüber der Öffentlichen Versicherung Sachsen-Anhalt ein Zahlungsverprechen in Höhe von 169 TEUR vor.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

5. Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 12: sonstiger betrieblicher Aufwand

Hier sind folgende Einzelposten von Bedeutung enthalten:

Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.795 TEUR
Zuführungen zu sonstigen Rückstellungen	1.597 TEUR

Nähere Angaben hierzu werden unter 1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Rückstellungen erläutert.

Posten 8: sonstige betriebliche Erträge

Hier sind folgende Einzelposten von Bedeutung enthalten:

Grundstückserträge	644 TEUR
Auflösung von sonstigen Rückstellungen	1.167 TEUR

Aperiodische Aufwendungen und Erträge

Folgende Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten Aufwendungen und Erträge, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind:

Aufwendungen

Posten 10aa: aperiodische Löhne und Gehälter	890 TEUR
Posten 10ab: Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen	1.017 TEUR

Erträge

Posten 1a: Aperiodische Zinserträge	589 TEUR
--	----------

6. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat:

Vorsitzender

Uwe Schulze Landrat (Ingenieur)

Stellvertretende Vorsitzende

Veit Wolpert Rechtsanwalt, selbständig (Jurist)
(bis 13.10.2014)
Andreas Dittmann Bürgermeister der Stadt Zerbst/Anhalt
(ab 14.10.2014)
Wolfgang Thurau Diplomingenieur im Ruhestand

Mitglieder

Leopold Böhm Diplom-Ingenieur im Ruhestand
Martin Bringezu Diplom-Landwirt im Ruhestand
Marina Hinze Diplom-Pädagogin
Bettina Kutz Gleichstellungsbeauftragte Landesschulamt Halle
Hans-Werner Steinmetz Kreishandwerksmeister (Elektronik)
(bis 13.10.2014)
Martin Eipert Planungsbüro, selbständig (Architekt)
(bis 13.10.2014)
Simone Schmidt-Ramsch Sozialpädagogin, selbständig
(bis 13.10.2014)
Hansjochen Müller Bürgermeister der Stadt Aken
(bis 13.10.2014)
Petra Wust Oberbürgermeisterin der Stadt Bitterfeld-Wolfen
(bis 13.10.2014)
Kurt-Jürgen Zander Oberbürgermeister der Stadt Köthen
(bis 13.10.2014)
Margitta Schildt Angestellte (Buchhalterin)
(bis 13.10.2014)

Rolf Sonnenberger (ab 14.10.2014)	Bürgermeister der Stadt Zörbig
Christina Buchheim (ab 14.10.2014)	Rechtsanwältin
Matthias Hirsekorn (ab 14.10.2014)	Personal- / Verwaltungsleiter

Stellvertretende Mitglieder

Kees de Vries (bis 13.10.2014)	Geschäftsführer, Vrieswoud KG
Andreas Dittmann (bis 13.10.2014)	Bürgermeister der Stadt Zerbst/Anhalt
Edwin Sperling (bis 13.10.2014)	Inhaber Eisenwarenhandel Zerbst/Anhalt
Manfred Zängler (bis 13.10.2014)	Sanitär- und Heizungsbau, selbständig (Handwerksmeister)
Dr. Frank Försterling (ab 14.10.2014)	Allgemeinarzt
Theodor Schöpfel (ab 14.10.2014)	Diplom-Betriebswirt / Steinmetz

Beschäftigte der Sparkasse

Matthias Pokorny	stellvertretender Bereichsleiter Kreditcenter/ Gruppenleiter Kreditanalyse/Kreditsekretariat
Brit Rocktäschel	stellvertretende Gruppenleiterin Kommunikation/Marketing
Christine Herzog (bis 24.01.2014)	Generalbevollmächtigte/Gebietsdirektorin
Marion Ludwig (bis 13.10.2014)	Gebietsdirektorin
Kai Fuckner (bis 13.10.2014)	Bereichsleiter Organisation
Sven Reifarth (bis 13.10.2014)	stellvertretender Leiter Firmenkundencenter Anhalt-Zerbst
Ramona Honsa (bis 13.10.2014)	Gruppenleiterin Kreditrevision
Lars Kube (ab 14.10.2014)	Generalbevollmächtigter/Gebietsdirektor
Thomas Möbius (ab 14.10.2014)	Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung
Birgit Wagner (ab 14.10.2014)	stellvertretende Gruppenleiterin Personalentwicklung/ -betreuung

stellvertretende Beschäftigtenvertreter der Sparkasse

Thomas Möbius (bis 13.10.2014)	Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung
Birgit Wagner (bis 13.10.2014)	stellvertretende Gruppenleiterin Personalentwicklung/ -betreuung
Sven Reifarth (ab 14.10.2014)	stellvertretender Leiter Firmenkundencenter Anhalt-Zerbst

Vorstand:

Vorsitzender

Mitglied

Markus Klätte

Axel Koß

Das Vorstandsmitglied ist Mitglied im Aufsichtsrat der Gesundheitszentrum Bitterfeld / Wolfen gGmbH.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeiten im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 58 TEUR.

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 618 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen bzw. Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen für die früheren Mitglieder des Vorstandes und für die Hinterbliebenen betragen am 31.12.2014 11.000 TEUR bzw. 3.009 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite und Avale in Höhe von 45 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 1.269 TEUR ausgereicht.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	237
Teilzeitkräfte	97
Insgesamt	334

nachrichtlich:

Auszubildende 25

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

- für Abschlussprüfungsleistungen 185 TEUR
- für andere Bestätigungsleistungen 28 TEUR

Bitterfeld-Wolfen, 08. Mai 2015

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld
Der Vorstand


Markus Klätte
Vorstandsvorsitzender


Axel Koß
Vorstandsmitglied

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss, unter Einbeziehung der Buchführung, und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 11. Mai 2015

Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern
Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, im Freistaat Sachsen
und im Land Sachsen-Anhalt (Ostdeutscher Sparkassenverband)

- Prüfungsstelle -



Wirth
Wirtschaftsprüfer

Der Jahresabschluss ist durch den Verwaltungsrat der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld in seiner Sitzung am 16. Juni 2015 festgestellt worden.

Bitterfeld-Wolfen, 16. Juni 2015

Der Vorstand

A handwritten signature in blue ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke extending to the left.

LAGEBERICHT

der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld zum Jahresabschluss 31.12.2014

<u>Gliederung:</u>	<u>Seite</u>
1. Grundlagen des Unternehmens	2
2. Wirtschaftsbericht	3
2.1 Gesamtwirtschaftliche Lage und branchenbezogene Rahmenbedingungen	3
2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	3
2.1.2 Entwicklung der Finanzmärkte	4
2.2 Geschäftsverlauf	5
2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	5
2.2.2 Kreditgeschäft	5
2.2.3 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute	6
2.2.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	7
2.2.5 Einlagengeschäft	7
2.2.6 Verbundgeschäft	7
2.2.7 Vertriebs- und Produktpolitik	7
2.2.8 Personal- und Sozialbereich	8
2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	8
2.3.1 Vermögenslage	8
2.3.2 Finanzlage	9
2.3.3 Ertragslage	10
2.4 Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufes und der wirtschaftlichen Lage	12
3. Nachtragsbericht	12
4. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	12
4.1 Prognosebericht	12
4.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	12
4.1.2 Zukünftige Geschäftsentwicklung	13
4.2 Risikobericht	15
4.2.1 Risikomanagementsystem, Strategien und Prozesse	15
4.2.2 Risikotragfähigkeit und Limitierung	17
4.2.3 Einzel- und Konzentrationsrisiken, Risikoberichterstattung	18
4.2.4 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	22
4.3 Chancenbericht	22

1. Grundlagen des Unternehmens

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bitterfeld-Wolfen.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld unterliegt als Kreditinstitut dem Kreditwesengesetz (KWG) und als sachsen-anhaltinische Sparkasse dem Sparkassengesetz des Landes Sachsen-Anhalt (SpkG-LSA) sowie der Sparkassenverordnung Sachsen-Anhalt (SpkVO-LSA).

Träger der Sparkasse ist der Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet ihres Trägers. Die Sparkasse unterliegt dem Regionalprinzip gemäß § 5 SpkG-LSA.

Die Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Dem Verwaltungsrat gehören 15 Mitglieder an. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied.

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, in ihrem Geschäftsgebiet die Versorgung mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen sicherzustellen. Sie erbringt ihre Leistungen für die Bevölkerung, die Wirtschaft, insbesondere den Mittelstand, und die öffentliche Hand unter Berücksichtigung der Markterfordernisse. Sie fördert das Sparen und die allgemeine Vermögensbildung.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist Mitglied des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) und des Sparkassenbeteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt. Sie ist ferner als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des OSV dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenfinanzgruppe angeschlossen.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betreibt bankübliche Geschäfte. Das Investment-, Versicherungs- und Bauspargeschäft wird gemeinsam mit Verbundunternehmen aus der Sparkassenfinanzgruppe betrieben. Die Hauptgeschäftsfelder sind das Einlagen-, Kredit- und Verbundgeschäft mit Privatkunden und mittelständischen Unternehmen sowie das Eigengeschäft. Ein flächendeckendes Filialnetz, kompetente Mitarbeiter, Entscheidungskompetenzen vor Ort und eine bedarfsgerechte ganzheitliche Kundenberatung kennzeichnen das Geschäftsmodell der Sparkasse. Zum 31.12.2014 unterhielten wir neben der Hauptstelle in Bitterfeld-Wolfen 23 Geschäftsstellen, eine fahrbare Geschäftsstelle sowie 10 Selbstbedienungs-Center, welche die geschäftspolitische Positionierung als regionale Filialbank unterstreichen.

Darüber hinaus sichern drei Vermögensanlagecenter, zwei Firmenkundencenter und ein Immobiliencenter eine an den speziellen Bedürfnissen unserer Kunden ausgerichtete Beratung ab. Über unser hauseigenes Service-Call-Center sowie eine Internetfiliale haben unsere Kunden die Möglichkeit, flexibel und unabhängig von Öffnungszeiten eine Vielzahl von Bankgeschäften zu erledigen. Wir führen zum Bilanzstichtag ca. 89.000 Privatgiro- sowie 6.500 Geschäftsgirokonten.

Zum 31.12.2014 beschäftigt die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld 332 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 30 Auszubildende. Damit ist die Sparkasse ein bedeutender Arbeitgeber im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Neben der Versorgung aller Bevölkerungskreise mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen im Zuge des öffentlichen Auftrages, realisiert die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ein umfangreiches gemeinnütziges Engagement in der Region. So wurde zum Beispiel mittels Spenden- und Sponsoringmaßnahmen sowie mit der Finanzkraft von vier Sparkassenstiftungen eine Vielzahl von gemeinnützigen Projekten im Geschäftsgebiet gefördert.

Das aktive Standortmarketing im Geschäftsgebiet zeichnet sich des weiteren durch ein breites Portfolio an Maßnahmen aus, beginnend mit dem Engagement für Existenzgründer über die Kreditvergabe an Unternehmen in der Region bis zur Unterstützung regionaler Fördergesellschaften. Die Sparkasse betrachtet dies als ihr geschäftspolitisches Selbstverständnis.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Lage und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Konjunktur der Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2014 moderat entwickelt, das Wachstum war dabei jedoch ungleich verteilt. Der Welthandel hat langsamer expandiert als im Vorjahr, die Weltproduktion ist ungefähr im gleichen Tempo gewachsen wie in 2013. Dabei fiel das Ausmaß der Expansion in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich aus. Auch das zuvor insgesamt sehr starke Wachstumsfeld der Schwellenländer hat sich etwas abgeschwächt und zuletzt auch weiter aufgefächert. Insbesondere Russland sind erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen aus dem politisch und militärisch eskalierten Konflikt mit der Ukraine entstanden. Zum Jahresende litt Russland dann auch zunehmend unter dem Ölpreisverfall.

Unter den Industrieländern sind vor allem die USA und Großbritannien im Jahr 2014 stark gewachsen. Japan steckt dagegen weiterhin in Schwierigkeiten. Der Euroraum blieb ebenfalls weiter anfällig. Zwar setzte sich hier zunächst die begonnene Erholung fort, doch geriet sie dann im Frühjahr 2014 aufgrund der sich verdichteten geopolitischen Risiken (z.B. Osteuropa) wieder in Stocken. Innerhalb von Europa verlief die Entwicklung zunehmend differenziert. Während Länder wie Spanien und Irland, die entschlossen Strukturreformen umgesetzt haben, ein Wachstum verzeichnen konnten, befand sich Italien weiterhin in der Stagnation.

Für Deutschland endete das letzte Quartal des Jahres 2014 mit einem Wachstum von 0,7 % gegenüber dem Vorquartal. Im Gesamtjahr legte das Bruttoinlandsprodukt damit um 1,6 % zu. Das ist deutlich besser als die vergleichsweise mageren Raten der Jahrgänge 2012 und 2013 (+0,4 % bzw. 0,1 %). Getragen wurde das deutsche Wachstum von allen Verwendungskomponenten, vor allem von der Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben legten 2014 in preisbereinigter Rechnung um 1,1 % zu. Die Bruttoanlageinvestitionen wurden nach Schwankungen im Jahresverlauf real um 3,1 % ausgeweitet. Dazu trugen sowohl die Ausrüstungsinvestitionen als auch die Bauindustrie mit einem fast identischen Wachstumstempo bei. Die Güterexporte legten real um 3,7 % zu, die Importe um 3,3 %. Damit steuerte auch der Außenbeitrag 2014 einen Wachstumsimpuls zu. Gestützt wurde die wirtschaftliche Erholung darüber hinaus von dem günstigen Ölpreis sowie einem abgewerteten Euro.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland stieg im Jahr 2014 nochmals um 371 Tausend auf einen Jahresdurchschnitt von 42,7 Mio. und erreichte damit einen neuen Rekordstand. Die Zahl der arbeitslos Gemeldeten ging um 52 Tausend zurück; die Arbeitslosenquote in der national üblichen Berechnung nahm um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 Prozent ab.

Der Preisauftrieb war im Jahr 2014 weiter sehr schwach. Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Durchschnitt um 0,9 %. Die Jahresrate der Verbraucherpreise ging dabei stetig zurück, im Dezember lag sie nur noch bei +0,2 %. Dies ist auch auf die Verbilligung des Rohöls zurückzuführen; der Ölpreis hat sich im Lauf des zweiten Halbjahrs mehr als halbiert. Im Euroraum lag die Steigerungsrate der harmonisierten Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt bei +0,4 %, im Dezember dagegen bei -0,2 %. Die Kernraten unter Herausrechnung des Ölpreisverfalls liegen ein Stück höher, deshalb ist die Lage nicht als Deflation zu bewerten. Der Sicherheitsabstand zu deflationären Gefahren ist allerdings kleiner geworden.

Die Zielinflationsrate der Europäischen Zentralbank (EZB) von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“ ist auf absehbare Zeit nicht erreichbar.

Gemäß Konjunkturbericht für Sachsen-Anhalt im 4. Quartal 2014 des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hat das Bruttoinlandsprodukt in Sachsen-Anhalt nach indikatorgestützten Schätzungen im Schlussquartal des Jahres 2014 mit einer Rate von 0,6 % vergleichsweise kräftig zugenommen. Dieser Zuwachs entspricht in etwa dem der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Deutschland insgesamt und auch in Ostdeutschland. Nach der Schwäche im Sommerhalbjahr, die zum einen auf Sondereffekten und zum anderen auf konjunkturbedingten Rückschlägen beruhte, konnte insbesondere das Verarbeitende Gewerbe wieder deutlich aufholen. Die Nachfrage der privaten Haushalte in Sachsen-Anhalt ist im Jahresverlauf erst mit Verzögerung angesprungen. Hierbei dürfte die Entlastung der Budgets der privaten Haushalte aufgrund der niedrigen Inflation eine entscheidende Rolle gespielt haben. Demografisch bedingt bleibt die Nachfrage jedoch schwächer als in Deutschland insgesamt.

Im 4. Quartal 2014 waren nach Schätzungen des IWH rund 1,02 Millionen Menschen in Sachsen-Anhalt erwerbstätig. Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 1.500 Personen bzw. 0,1 % ab. Dennoch ging die registrierte Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich um 5.800 Personen zurück, bedingt durch die demografische Entwicklung. Die auf die Erwerbspersonen bezogene Arbeitslosenquote lag im dritten Quartal mit 10,2 % um 0,5 %-Punkte unter dem Vorjahreswert.

Der IHK-Bezirk Halle-Dessau, dem der Landkreis Anhalt-Bitterfeld angehört, verzeichnet in seinem Konjunkturbericht zum IV. Quartal 2014 einen Rückgang des Geschäftsklimaindexes auf 9,9 Prozentpunkte und damit auf den niedrigsten Stand in den letzten beiden Jahren. Der Geschäftsklimaindex, in dem die Unternehmen im Süden Sachsens-Anhalts Einschätzungen zu ihrer aktuellen Lage und zu ihren aktuellen Geschäftserwartungen abgeben, deutet somit auf eine rückläufige Entwicklung hin. Dabei waren die Unternehmen in der Region im abgelaufenen Jahr durchaus erfolgreich. Eine gute Geschäftslage wurde vor allem von hohen Umsätzen in konsumorientierten Bereichen getragen. Die gute Situation wird aber zunehmend von Verunsicherungen geprägt; zahlreiche politische Initiativen beim Arbeitsmarkt und im Rentenbereich, unzureichende Reformen im Energiesektor sowie größere Belastungen aufgrund internationaler Krisen in einigen Teilbereichen zeichnen ein pessimistisches Bild für die Geschäftserwartungen der Unternehmen.

Die Beschäftigungsabsichten verändern sich gegenüber dem Vorquartal kaum, was auf eine stabile Beschäftigungssituation schließen lässt. Der Saldo der Investitionsabsichten der Unternehmen scheint von den negativen Aussichten nur wenig beeinträchtigt zu werden. Mit 4,2 Prozentpunkten sinkt er zwar im Vergleich zum Vorquartal ab, bleibt aber oberhalb der Nulllinie und in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Laut Arbeitsmarktreport der Bundesagentur für Arbeit im Landkreis Anhalt-Bitterfeld betrug die Arbeitslosenquote 9,6 % im Dezember 2014 (Vorjahr 10,5 %). Die Gewerbean- und -abmeldungen für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld saldierten sich im Jahr 2014 auf -165 Unternehmen. Im Vergleich zum Vorjahr (-110 Unternehmen) hat sich der Wert erhöht. Die Anzahl der Insolvenzen im Jahr 2014 liegt mit 258 unter dem Wert des Vorjahres (339). Darüber hinaus bestimmt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld auch weiterhin die rückläufige Bevölkerungsentwicklung das wirtschaftliche Umfeld. Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten 10 Jahren um 12,3 % verringert.

2.1.2 Entwicklung der Finanzmärkte

Die EZB hat im Laufe des Jahres 2014 weitere expansive geldpolitische Schritte eingeleitet. Die sich zuvor schon auf Rekord-Niedrigständen befindenden Leitzinsen wurden im Juni und im September in zwei Stufen nochmals weitergesenkt. Der Satz für die Hauptrefinanzierung

erreichte damit 0,05 %. Der Zinssatz für die Einlagenfazilität wurde mit -0,2 % sogar negativ. Ferner hat die EZB neue Langfristender aufgelegt, die über vier Jahre zum Festzins laufen. Seit dem Herbst 2014 kauft sie zudem Covered Bonds und Asset Backed Securities (ABS) unter neuen Programmen an. Die Niedrigzinsphase setzte sich auch im Jahr 2014 fort.

Die Entwicklung der Finanzmärkte stand damit zunehmend im Zeichen der Erwartung umfangreicher Wertpapierkäufe durch das Eurosystem. Anlass hierfür gaben die vor dem Hintergrund der stark rückläufigen Ölpreise nachgebenden mittel- und längerfristigen Inflationserwartungen. Die Aussicht auf ein erweitertes Wertpapierankaufprogramm drückte die Anleiherenditen im Euroraum (mit Ausnahme Griechenlands) bereits im Vorfeld, in mehreren Ländern wurden vorübergehend neue Tiefststände verzeichnet.

An den Kapitalmärkten verringerte sich die Rendite für 10-jährige Bundeswertpapiere seit Jahresbeginn von 1,9 % auf zuletzt 0,6 % per Ende Dezember 2014. Die Differenz zwischen der 10-jährigen Bundesrendite und dem 3-Monats-Euribor verringerte sich dabei von 165 Basispunkten am Anfang des Jahres 2014 auf 52 BP zum Jahresende. Der Bonitätsaufschlag für deutsche Wertpapiere (gemessen am Verhältnis von Bundeswertpapieren zu Pfandbriefen mit einer Laufzeit von 10 Jahren) war im Jahresverlauf ebenfalls rückläufig und betrug zum Jahresende 19 Basispunkte (am Jahresanfang 32 Basispunkte).

Der Deutsche Aktienindex (DAX) kletterte im Jahr 2014 von 9.552 Punkten um 2,7 % auf 9.805 Punkte. Begründet wird der Anstieg neben der konjunkturellen Erholung mit steigenden Unternehmensgewinnen durch die anhaltende Liquiditätsbereitstellung seitens der Notenbanken. Die Anlage dieser Liquidität erfolgt vor dem Hintergrund der anhaltend niedrigen Zinsniveaus verstärkt in Aktien und Immobilien, da die Alternativanlage in verzinste Papiere unattraktiver geworden ist.

Der Euro hat im Jahresverlauf gegenüber dem Dollar abgewertet und sich im Vergleich zum Jahresende 2013 von 1,37 USD auf 1,23 USD verringert. Die Abwertung sollte vordergründig auf die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank zur Lockerung der Geldpolitik in der Eurozone zurückzuführen sein.

Der weitere Fortgang der Reformen in den europäischen Krisenländern sowie die Lösung der geopolitischen Krisenherde (u. a. Ukraine-Krise) dürften erhebliche Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung im Euroraum und in Deutschland haben.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist zum 31.12.2014 leicht um 1,8 Mio. EUR auf 1.750,7 Mio. EUR zurückgegangen (Vorjahr 1.752,5 Mio. EUR). Ebenso verminderte sich das Geschäftsvolumen der Sparkasse im Berichtsjahr um 4,3 Mio. EUR auf 1.806,0 Mio. EUR (Vorjahr. 1.810,3 Mio. EUR).

2.2.2 Kreditgeschäft

Das Kundenkreditvolumen (inklusive Treuhandkredite) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr von 589,1 Mio. EUR um 24,8 Mio. EUR auf 613,9 Mio. EUR. Erhöht haben sich die Kredite an Privatpersonen und Unternehmen. Der Verlauf im Kreditgeschäft lag über unseren Erwartungen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Darlehen aus eigenen Mitteln in Höhe von 150,4 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr 122,8 Mio. EUR). Insbesondere die Bewilligungen an Unternehmen konn-

ten im Vergleich zum Vorjahr um 31,7 Mio. EUR bzw. 56,3 % auf 88,1 Mio. EUR erhöht werden (Vorjahr 56,4 Mio. EUR). Die Bewilligungen an Privatpersonen sind im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 Mio. EUR bzw. 6,1 % auf 56,0 Mio. EUR ebenfalls gestiegen (Vorjahr 52,8 Mio. EUR). Die neu zugesagten Kredite konnten damit die aus Tilgungen resultierenden Mittelzuflüsse deutlich überkompensieren.

Einschließlich der zum Jahresende bestehenden unwiderruflichen Kreditzusagen betrug das Kundenkreditvolumen 674,4 Mio. EUR (Vorjahr 642,7 Mio. EUR). Dabei wurden Zusagen, die jederzeit und vorbehaltlos gekündigt werden können (z.B. bis auf weiteres eingeräumte Dispositions- und Kontokorrentkredite), nicht einbezogen.

In unserem Kreditportfolio sind Ausleihungen an Privatkunden weiterhin Übergewichtet. Vorrangig handelt es sich dabei um Wohnungsbaukredite. Struktureller Schwerpunkt der Ausleihungen an gewerbliche Kreditnehmer ist die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen, gefolgt von den Branchen verarbeitendes Gewerbe sowie Land- und Forstwirtschaft.

2.2.3 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute

Das Wertpapiervermögen der Sparkasse betrug am Jahresende 1.028,0 Mio. EUR und hat sich um 94,5 Mio. EUR bzw. 10,1 % erhöht (Vorjahr 933,5 Mio. EUR). Diese Veränderung korrespondiert im Wesentlichen mit dem Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute (-145,3 Mio. EUR) und einem Zugang bei den Kundenkrediten (+24,8 Mio. EUR) sowie bei der Barreserve (+21,9 Mio. EUR). Unter Beachtung der positiveren Entwicklung bei den Kundenkrediten entspricht der Bestand an Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstituten unseren Erwartungen.

Das Wertpapierportfolio besteht zu 72,6 % aus öffentlichen Anleihen und besicherten Wertpapieren mit sehr geringem Adressenausfallrisiko (Länderschatzanweisungen, Staatsanleihen, Kommunalobligationen, Hypothekenpfandbriefe). Der Anteil an Bankschuldverschreibungen europäischer Großbanken und Corporate Bonds (inklusive Corporate Bonds-Fonds) mit geringem Adressenausfallrisiko beträgt 20,1 %. Der Anteil an Immobilienfonds liegt bei 7,2 %. Die Duration der Eigenanlagen (Anleihen und Schuldscheindarlehen) beträgt zum Stichtag 3,7 Jahre. Die Fristenstruktur ist somit überwiegend von mittleren Restlaufzeiten geprägt.

Das Portfolio ausländischer Wertpapiere setzt sich am Stichtag zusammen aus:

Land	Buchwert (in T€)	Staaten (in T€)	Covereds (in T€)	Inhaberschuldverschreibungen/ Corporates (in T€)	Verteilung (in %)
Dänemark	70.000	0	70.000	0	15,1
Finnland	17.433	0	7.477	9.956	3,8
Frankreich	51.939	0	51.939	0	11,2
Italien	20.151	20.151	0	0	4,3
Luxemburg	9.968	9.968	0	0	2,1
Niederlande	75.825	0	39.882	35.943	16,3
Norwegen	24.954	0	14.978	9.976	5,4
Österreich	84.672	9.955	54.762	19.955	18,2
Polen	9.952	9.952	0	0	2,1
Schweden	39.897	0	9.998	29.899	8,6
Slowakei	24.834	24.834	0	0	5,3
Spanien	35.069	15.056	20.013	0	7,5
Gesamt	464.694	89.917	269.048	105.729	100,0

Außerdem befinden sich Anleihen der Europäischen Finanzmarktstabilisierungsfazilität (EFSF) sowie der Europäischen Investitionsbank (EIB) mit einem Buchwert von insgesamt 88.075 Tsd. EUR im Bestand. Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld besaß im Geschäftsjahr 2014 keine strukturierten Wertpapiere.

2.2.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Anteilsbesitz ist gegenüber dem Vorjahr mit 12,5 Mio. EUR (Vorjahr 12,7 Mio. EUR) nahezu konstant geblieben. Die Verminderung resultiert aus geringfügigen quotalen Veränderungen bei den Besitzunternehmen. Das Beteiligungsportfolio setzt sich maßgeblich aus Verbundbeteiligungen der Sparkassen-Finanzgruppe, wie zum Beispiel den Beteiligungen am Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt und dem Ostdeutschen Sparkassenverband zusammen.

2.2.5 Einlagengeschäft

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld refinanziert sich im Wesentlichen über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die Kundeneinlagen entsprechen mit 1.466,2 Mio. EUR nahezu dem Vorjahreswert von 1.466,3 Mio. EUR. Die Veränderung beträgt lediglich -0,1 Mio. EUR bzw. -0,01 %. Die Kundeneinlagen liegen damit über dem Planwert für das Geschäftsjahr 2014. Inklusive der Eigenemissionen betragen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 81,1 % des Geschäftsvolumens. Die Veränderung des Mittelaufkommens von Kunden basiert auf einem Anstieg bei den Sichteinlagen und einen Rückgang bei den Spareinlagen und Nachrangverbindlichkeiten. Diese Entwicklung steht auch vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase. Durch die geringe Verzinsung langfristiger Anlagen wird die Umschichtung in kurzfristige, jederzeit verfügbare Anlagen begünstigt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich um 8,8 Mio. EUR auf 45,7 Mio. EUR (Vorjahr 54,5 Mio. EUR). Sie betragen zum Bilanzstichtag 2,5 % des Geschäftsvolumens. Der Rückgang basiert maßgeblich auf einer geringeren Inanspruchnahme der bei einer Landesbank bestehenden Kreditlinie. Der Wert zum Bilanzstichtag liegt leicht über dem Planwert.

2.2.6 Verbundgeschäft

Neben den bilanzwirksamen Anlagen in klassischen Bankprodukten, steht die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ihren Kunden als Allfinanzdienstleister auch in allen Fragen der Wertpapierranlage, des Bausparens und im Versicherungsbereich kompetent zur Seite. Dabei werden vorrangig Produkte der DekaBank Deutsche Girozentrale, der Ostdeutschen Landesbausparkasse AG (LBS) und der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) als Verbundpartner innerhalb der Sparkassenorganisation vermittelt. Beim Nettoabsatz von Wertpapieren an Kunden der Sparkasse konnten die Ziele wegen der positiven Marktentwicklung übererfüllt werden. Aber auch im Bauspar- und Versicherungsgeschäft war die Zielerfüllung gut.

2.2.7 Vertriebs- und Produktpolitik

In einem härter werdenden Wettbewerb der Finanzdienstleistungsinstitute, in dem sich Produkte und Konditionen zunehmend angleichen, wird die Sparkasse vor allem an ihrem Service und der Qualität der Produkte sowie der Beratung gemessen. Für eine ganzheitliche, bedarfsgerechte Kundenbetreuung wird in der Sparkasse flächendeckend das S-Finanzkonzept und der Beratungsprozess Anlageberatung eingesetzt. Auf der Basis unserer Vertriebs- und Kampagnenplanung konnten verschiedene Vertriebsaktionen erfolgreich umgesetzt werden. Im Fokus der Vertriebsaktionen standen eigene bilanzwirksame Aktiv- und Passivprodukte sowie Produkte unserer Verbundpartner.

2.2.8 Personal- und Sozialbereich

Für die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld als Dienstleistungsunternehmen stellen die Mitarbeiter / -innen die entscheidende Ressource dar. Mit einer partnerschaftlichen und leistungsorientierten Unternehmenskultur wollen wir die Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation sicherstellen, um die personelle Grundlage für eine langfristige und nachhaltige Kundenbindung zu gewährleisten. Gleichzeitig sind die steigenden regulatorischen Anforderungen intern frist- und fachgerecht umzusetzen, wozu ebenfalls gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte benötigt werden.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende) hat sich im Jahresdurchschnitt 2014 von 345 auf 334 verringert. Diese Entwicklung ist maßgeblich bedingt durch den Übergang von Mitarbeitern in die Freizeitphase der Altersteilzeit. Die Nichtbesetzung freier Stellen dient dem sozialverträglichen Abbau von fusionsbedingten Überkapazitäten, nahezu ausschließlich im Stabs- und Marktfolgebereich der Sparkasse.

Im Jahresdurchschnitt wurden darüber hinaus 25 Auszubildende in der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld beschäftigt. Die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte hat für die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld vor dem Hintergrund der Auswirkungen der demografischen Entwicklung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld elementare Bedeutung. Ziel der Personalarbeit ist es, den zukünftigen Personalbedarf aus der eigenen Ausbildung zu rekrutieren.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte, technischer Neuerungen und aufsichtsrechtlicher Anforderungen erfolgte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine gezielte Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Darüber hinaus wurden – wie in den Vorjahren – intern Verkaufs- und Verhaltensseminare durchgeführt, um die Beraterkompetenz weiter zu optimieren.

Um flexible und damit auch ökonomische Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, hat die im Jahr 2008 mit dem Personalrat getroffene Dienstvereinbarung über die Durchführung und Anwendung der variablen Arbeitszeit weiterhin Bestand. Ferner wurde mit dem Personalrat eine Dienstvereinbarung zur Sparkassensonderzahlung vereinbart, nach der der individuell leistungsbezogene Teil als Pauschale ausgezahlt wird und der unternehmenserfolgsbezogene Teil der Sparkassensonderzahlung 2014 an die Erreichung von drei wesentlichen Unternehmenszielen gekoppelt ist.

2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2.3.1 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld sind geordnet. Sämtliche Bewertungen der Bilanzposten erfolgten nach den gesetzlichen Vorschriften.

Die Anforderungen an die Ausstattung mit Eigenmitteln wurden erfüllt.

Im Geschäftsjahr 2014 kamen erstmals die neuen gesetzlichen Regularien der Bankenaufsicht auf der Grundlage der Empfehlungen des Baseler Ausschusses „BASEL III“ zur Anwendung. Die Auswirkungen für die Eigenmittelausstattung wurden bereits im Vorfeld anhand von Testrechnungen simuliert. Im Vordergrund standen hierbei die Eigenkapitalplanung sowie Liquiditätsberechnungen. Im Rahmen der Eigenkapitalplanung wurden neben dem Planszenario verschiedene Annahmen zur Geschäftsentwicklung simuliert.

Das Verhältnis der Eigenmittel (174.255 TEUR) zu den Eigenmittelanforderungen (66.144 TEUR) gemäß europäischer Eigenkapitalrichtlinie „Capital Requirement Regulation“ (CRR) per 31.12.2014 beträgt 21,12% und überschreitet somit deutlich den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8,0 %. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Die Kapitalrendite für das Geschäftsjahr 2014, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme beträgt 0,01 %.

Es besteht ein Pfanddepot bei der Deutschen Bundesbank. Die dort hinterlegten Wertpapiere dienen als Sicherheit für mögliche Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Stille Lasten sind nicht vorhanden. Rückstellungen bestehen für ungewisse Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 34,5 Mio. EUR und verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,7 Mio. EUR (Vorjahr 40,2 Mio. EUR).

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld verfügt über stille Reserven nach § 26 a KWG (a. F.) und § 340 f HGB sowie über einen Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB.

2.3.2 Finanzlage

Die Finanzlage ist solide und lässt keine Schwierigkeiten erkennen.

Für die Liquiditätsbereitstellung stehen per 31.12.2014 Kundeneinlagen inklusive nachrangiger Verbindlichkeiten von 1.466,2 TEUR zur Verfügung.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der Norddeutschen Landesbank wurde im Berichtsjahr dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften sowie Übernachtskrediten abzuschließen, wurde in 2014 nicht genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Das Mindestreservesoll wurde im Berichtsjahr in keiner Periode im Monatsdurchschnitt unterschritten.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsgrundsatz, wonach die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums zu erwartenden Zahlungsabflüsse mindestens decken müssen, betrug 6,18 per 31.12.2014. Der gesetzlich als ausreichend angesehene Wert liegt bei 1,0 und wurde somit am Bilanzstichtag sowie unterjährig deutlich überschritten.

Die gemäß den Anforderungen der CRR zu berechnende Liquidity Coverage Ratio (LCR) betrug 12,3 zum Stichtag 31.12.2014 und lag damit deutlich über den künftigen gesetzlichen Anforderungen.

Unwiderruflich zugesagte Kreditlinien bestehen in Höhe von 60,5 Mio. EUR

2.3.3 Ertragslage

Die nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgte Aufgliederung der Gewinn- und Verlustrechnung weist folgende Werte aus:

	in TEUR		in % der DBS	
	2014	2013	2014	2013
Zinsüberschuss	40.874	37.110	2,34	2,14
Provisionsüberschuss	12.482	12.438	0,72	0,72
Sonstiger ordentlicher Ertrag	958	858	0,05	0,05
Ordentliche Aufwendungen	-32.052	-31.593	-1,84	-1,82
davon: Personalaufwand	-18.807	-18.246	-1,08	-1,05
davon: andere Verwaltungsaufwendungen	-13.245	-13.347	-0,76	-0,77
Sonstiger ordentlicher Aufwand	-743	-515	-0,04	-0,03
Betriebsergebnis I	21.519	18.298	1,23	1,06
Bewertungsmaßnahmen	1.876	-7.528	0,11	-0,43
davon: Kreditgeschäft	785	124	0,04	0,01
davon: Wertpapiergeschäft	1.177	-1.398	0,07	-0,08
davon: Sonstiges	-86	-6.254	0,00	-0,36
Betriebsergebnis II	23.395	10.770	1,34	0,62
neutrales Ergebnis	-1.506	-910	-0,09	-0,05
Ertragsteuern	-4.796	-7.112	-0,28	-0,41
Verfügbares Ergebnis	17.093	2.748	0,98	0,16

Der Zinsüberschuss bleibt damit die bedeutendste Ertragsquelle. Er erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 Mio. EUR auf 40,9 Mio. EUR. Mit 2,34 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS 2014 = 1.743,4 Mio. EUR) liegt der Zinsüberschuss über dem Vorjahreswert von 2,14 % der DBS (DBS 2013 = 1.731,6 Mio. EUR). Ursache hierfür waren insbesondere die gegenüber den Vorjahren höhere Fondsausschüttungen bei den Eigenanlagen sowie geringere Zinsaufwendungen im Kundengeschäft. Der Wert liegt damit leicht über den Landesdurchschnitt von 2,32 %. Der Planwert für das Berichtsjahr 2014 konnte um 3,7 Mio. EUR übertroffen werden. Dies resultiert zum einen maßgeblich aus den oben genannten Effekten und andererseits durch höhere laufende Erträge bei den festverzinslichen Wertpapieren aufgrund vorsichtiger Planannahmen.

Der Provisionsüberschuss konnte marginal um 0,1 Mio. EUR auf 12,5 Mio. EUR (0,72 % der DBS) gesteigert werden und liegt damit über dem Niveau des Landesdurchschnittes (0,69 % der DBS). Die bestimmenden Größen im Provisionsüberschuss sind die Erträge aus dem Privat- und Geschäftsgiroverkehr, gefolgt von den Vermittlungserträgen aus dem Wertpapier- und Verbundgeschäft. Der Planwert für das Berichtsjahr 2014 konnte durch Ertragssteigerungen im Verbundgeschäft sowie einen geringeren Rückgang bei den Erträgen aus dem Giroverkehr um 1,7 Mio. EUR übererfüllt werden.

Die ordentlichen Aufwendungen erhöhten sich im Jahr 2014 um 0,7 Mio. EUR auf 32,8 Mio. EUR bzw. auf 1,88 % der DBS (Vorjahr 32,1 Mio. EUR bzw. 1,85 % der DBS) und sind damit niedriger als im Landesdurchschnitt (1,93 % der DBS).

Dabei hat sich der Personalaufwand um 0,6 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr auf 18,8 Mio. EUR (1,08 % der DBS) erhöht, liegt aber -0,4 Mio. EUR unter unseren Planannahmen. Trotz Tarifsteigerungen konnten gegenüber dem Planwert Einsparungen im Perso-

nalaufwand durch die Verringerung der Anzahl der Beschäftigten generiert werden. Der Personalabbau erfolgte maßgeblich durch den Übergang von Mitarbeitern in die Freizeitphase der Altersteilzeit und das Ausnutzen von Fluktuation. Der Wert liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 1,20 %.

Demgegenüber verringerten sich die anderen Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 0,1 Mio. EUR auf 13,2 Mio. EUR bzw. 0,76 % der DBS (Vorjahr 0,77 % der DBS). Der Wert liegt damit über den Landesdurchschnitt von 0,70 %.

Der Planwert für die Verwaltungsaufwendungen insgesamt konnte durch Kosteneinsparungen im Personal- und Sachbereich um 1,4 Mio. EUR unterschritten werden.

Im Ergebnis ist das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um absolut 3,2 Mio. EUR auf 21,5 Mio. EUR angestiegen und liegt mit 1,23 % der DBS deutlich über dem Landesdurchschnitt von 1,12 % der DBS und ebenfalls über unseren Planerwartungen.

Zum 31.12.2014 ergibt sich ein Bewertungsergebnis von 1,9 Mio. EUR (Vorjahr -7,5 Mio. EUR). Im Wertpapiergeschäft beträgt das Bewertungsergebnis 1,2 Mio. EUR (Vorjahr -1,4 Mio. EUR). Im Vergleich zu unseren Planungen fällt es positiver aus, da der von uns zum Jahresende prognostizierte Zinsanstieg ausblieb. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft beläuft sich auf 0,8 Mio. EUR (Vorjahr 0,1 Mio. EUR). Auf Grund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kreditnehmer konnten abweichend vom Planwert mehr Wertberichtigungen aufgelöst als zugeführt werden.

Die Position „Sonstiges“ hat sich mit rund -0,1 Mio. EUR deutlich reduziert gegenüber dem Vorjahr (-6,3 Mio. EUR), da sich im Geschäftsjahr keine Bewertungsnotwendigkeiten hinsichtlich der mittelbaren Beteiligungen der Sparkasse ergeben haben.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung hat sich auf 23,4 Mio. EUR oder 1,34 % der DBS deutlich erhöht (Vorjahr 0,62 % der DBS). Dieser Wert liegt über dem Landesdurchschnitt von 1,19 % der DBS und über den Erwartungen unserer Geschäftsplanung.

Das neutrale Ergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mio. EUR auf -1,5 Mio. EUR bzw. -0,09 % der DBS erhöht (Vorjahr -0,05 % der DBS). Ursache hierfür sind vorrangig höhere Zuführungen zu Rückstellungen. Dadurch wurde auch der Planwert für das Jahr 2014 überschritten.

Der gewinnabhängige Steueraufwand verminderte sich im Vergleich zum vergangenen Geschäftsjahr von 7,1 Mio. EUR auf 4,8 Mio. EUR. Der Unterschied ergibt sich u.a. durch im Geschäftsjahr steuerfrei vereinnahmte Erträge aus Wertpapieren, welche bereits im Vorjahr versteuert wurden.

Insgesamt ergibt sich ein verfügbares Ergebnis von 17,1 Mio. EUR bzw. 0,98 % der DBS (Vorjahr 2,7 Mio. EUR bzw. 0,16 % der DBS). Dieses Ergebnis ermöglicht eine Dotierung von Vorsorgereserven, um die betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch zukünftig angemessen erfüllen zu können.

Das Verhältnis zwischen den ordentlichen Aufwendungen und dem Bruttoertrag, die so genannte Cost-Income-Ratio, hat sich im Geschäftsjahr 2014 auf 59,8 % verbessert (Vorjahr 63,3 %).

2.4 Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufes und der wirtschaftlichen Lage

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld verfügt über eine hohe Wettbewerbsfähigkeit bei solider Eigenkapitalausstattung und konnte ihre Marktführerschaft im Geschäftsjahr 2014 trotz zunehmender Konkurrenz, insbesondere im Wettbewerb um den Privatkunden, weiterhin behaupten. Die Marktdurchdringung - gemessen am Verhältnis der Anzahl Girokonten zur Anzahl der Einwohner beträgt 60,1 % und hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur leicht vermindert (Vorjahr 60,8 %).

Die Vermögensverhältnisse und die Finanzlage der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld sind geordnet. Die Kapitalausstattung wird durch die Aufstockung der Reserven weiter gestärkt. Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Die Ertragslage hat sich insbesondere wegen des höheren Zinsüberschusses positiv entwickelt, und ist auch im Vergleich zu unseren Planungen günstiger. In der Gesamtbeurteilung ist es der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld in Anbetracht des schwierigen Marktumfeldes gelungen, eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung zu erreichen. Die wirtschaftliche Lage der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld wird insgesamt als gut eingeschätzt.

3. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2014 ereigneten sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne von § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB.

4. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

4.1 Prognosebericht

4.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat ihre langfristigen Ziele in einer Geschäftsstrategie verankert und eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie formuliert.

Die Operationalisierung der strategischen Ziele erfolgt in einer mittelfristigen Unternehmensplanung für die folgenden drei Geschäftsjahre. Unter Berücksichtigung externer und interner Einflussfaktoren werden Annahmen für die zukünftige Entwicklung der Umwelt und der Geschäftsentwicklung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld getroffen.

Der mittelfristigen Unternehmensplanung 2015 – 2017 liegen folgende Prämissen zu Grunde:

Die Fundamentalprognosen für Deutschland gehen von einem steigenden Bruttoinlandsprodukt, einer höheren Inflation sowie einer moderat sinkenden Arbeitslosenquote aus. Damit dürfte die deutsche Wirtschaft wiederum stärker wachsen als der Durchschnitt der Eurozone. Der Trend für die deutsche Konjunktur zeigt grundsätzlich weiter nach oben, bei vorerst geringerer Dynamik und starken Abhängigkeit von der Geopolitik.

Eine erneute Eskalation der Schuldenkrise ist zwar unwahrscheinlicher geworden, sie bleibt aber weiterhin das größte Konjunkturrisiko. Die EZB dürfte den expansiven Kurs in ihrer Geldpolitik weiterhin fortsetzen und die Leitzinsen längerfristig auf dem aktuell sehr niedrigen Niveau belassen.

Darüber hinaus ist für das Marktumfeld im Geschäftsgebiet der Sparkasse infolge der demografischen Entwicklung ein Schrumpfungsprozess zu erwarten. Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung stellt eine Herausforderung dar. Bis zum Jahr 2025 ist mit einem Bevölke-

rungsrückgang von ca. 26.000 Einwohnern bzw. 15,8 % zu rechnen. Gleichzeitig wird der Anteil der älteren Bevölkerung deutlich zunehmen.

4.1.2 Zukünftige Geschäftsentwicklung

Der zunehmende Wettbewerb insbesondere durch Direkt- und Internetbanken wird die geschäftlichen Aktivitäten weiterhin beeinflussen. Eine hohe Kundenbindung durch eine bedarfsorientierte und ganzheitliche Betreuung der Kunden sowie die Neukundengewinnung, insbesondere im Jugendmarkt, sind daher wichtige Bestandteile der Geschäftsstrategie.

Im Einzelnen wird folgende Entwicklung prognostiziert:

Für das Jahr 2015 wird eine durchschnittliche Bilanzsumme (DBS) von 1.779,1 Mio. EUR erwartet, die sich in den Folgejahren geringfügig auf 1.784,3 Mio. EUR (2016) bzw. 1.801,4 Mio. EUR (2017) erhöht.

Im Kundenkreditgeschäft wird für das Jahr 2015 sowie die Folgejahre unter Berücksichtigung der Festzinsabläufe, der planmäßigen Tilgungen und außerplanmäßigen Sondertilgungen sowie dem geplanten Neugeschäft ein Bestandszuwachs von 19,5 Mio. EUR erwartet. Dieser resultiert überwiegend aus einem prognostizierten Anstieg der Bewilligungen im privaten Kreditgeschäft. Bei den Kommunalkrediten wird hingegen ein Rückgang in Höhe von 8,2 Mio. EUR erwartet.

Anlageschwerpunkt bei den Eigenanlagen bleiben öffentliche Anleihen und besicherte Wertpapiere nach dem Grundsatz „Sicherheit geht vor Rendite“. Die Wiederanlage der Fälligkeiten erfolgt in einem sehr niedrigen Zinsniveau ohne die Vereinnahmung nennenswerter Bonitätsspreads. Die Planung der Eigenanlagen einschließlich der Forderungen an Kreditinstitute sieht für 2015 sowie die Folgejahre weitgehend konstante Bestände und die Prolongation fälliger festverzinslicher Wertpapiere vor.

Bei den Beteiligungen wird im Planungszeitraum auf Grund der maßgeblichen Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios aus Verbundbeteiligungen der Sparkassen-Finanzgruppe von einer grundsätzlich konstanten Entwicklung ausgegangen.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen auf Grund der demographischen Entwicklung wird für die Jahre 2015 - 2017 von einer konstanten Einlagenentwicklung ausgegangen. Im Vordergrund stehen die Forcierung der Ersparnisbildung bei Bestandskunden sowie eine leichte Erhöhung des Marktanteils. Den zum Teil sehr aggressiven Preiskampf von Direkt- und Filialbanken im Einlagengeschäft mit teilweisen Konditionen oberhalb des Marktniveaus wird die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld nicht mitgehen und ihre ertrags- und margenorientierten Konditionspolitik beibehalten.

Die einzelnen Sparten des Verbundgeschäftes leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Marktanteile der Sparkasse. Im Versicherungs- und Bauspargeschäft wird in den kommenden Jahren tendenziell von einer konstanten Entwicklung ausgegangen. Im Wertpapiergeschäft wird eine moderate Erhöhung des Wertpapierertrages geplant.

Die Maßnahmen der Vertriebs- und Produktpolitik werden sich auch zukünftig an der Vertriebs- und Kampagnenplanung orientieren. Im Fokus stehen weiterhin eigene bilanzwirksame Aktiv- und Passivprodukte sowie Produkte unserer Verbundpartner.

Die quantitative Personalplanung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld orientiert sich an den Ergebnissen eines Projektes zur Personalbemessung. Für die Jahre 2015 – 2017 wird mit einer leicht geringeren Anzahl Mitarbeiterkapazitäten gerechnet. Vor dem Hintergrund des absehbaren Fachkräftemangels und um ausreichend Potential für eine Verjüngung der Be-

legschaft zu haben, werden eine Ausbildungsquote von 10 % und die Übernahme von Auszubildenden in befristete Arbeitsverhältnisse angestrebt.

In der qualitativen Personalplanung wird der Fokus auf die langfristige Sicherung des Fachkräftebestandes sowie der erforderlichen Nachwuchskräfte vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gerichtet. Weiterbildungsmaßnahmen und Aktivitäten im Rahmen der Seminarplanung orientieren sich an die Erreichung der Ziele als Vertriebssparkasse und die Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Private, nebenberufliche Qualifizierungsmaßnahmen werden in Abhängigkeit von der Abschlussnote bis zu 100 % der Kosten gefördert. Für fachspezifische Seminare, IT- und Produktschulungen sowie Coachings wird für die Planjahre ein ausreichendes Budget für die Aus- und Fortbildung zur Verfügung gestellt.

Die Erfolgsprognose für die Jahre 2015 – 2017 geht von folgenden zusammenfassenden Annahmen aus, wobei hier jeweils vorsichtige Planansätze gewählt wurden:

- Der Zinsüberschuss wurde aus internen Analysen unter Berücksichtigung der Bilanzstrukturplanung und einer konstanten Fortschreibung des Zinsniveaus aufgrund der erwarteten anhaltenden Niedrigzinsphase ermittelt.
- Der Provisionsüberschuss basiert auf dem Preis- und Leistungskatalog sowie den Vermittlungserträgen aus dem Wertpapier- und Verbundgeschäft gemäß Vertriebsplanung.
- Der ordentliche Aufwand beinhaltet im Personalaufwand quantitative Personalveränderungen und Gehaltssteigerungen gemäß erwarteter Tarifabschlüsse. Bei den Verwaltungsaufwendungen wurden die Investitionsplanungen, allgemeine Kostensteigerungen und -senkungen sowie Abschreibungen berücksichtigt.
- Das Bewertungsergebnis Wertpapiere wurde auf der Grundlage der geplanten Bestandsentwicklung des Zinsbuches sowie der Hauszinsmeinung unter Hinzurechnung von simulierten Veränderungen der Bonitätsspreads ermittelt. Bei Immobilienfonds werden historische Fondsdaten zugrunde gelegt.
- Bei der Planung des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft wurde eine hausinterne Expertenschätzung zugrunde gelegt.

Der Zinsüberschuss wird von 38,4 Mio. EUR (2,16 % der DBS) im Jahr 2015 auf 34,9 Mio. EUR im Jahr 2016 bzw. auf 30,9 Mio. EUR im Jahr 2017 zurückgehen. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus resultiert diese Entwicklung maßgeblich aus dem Absinken des Zinsertrages. Sowohl fällige Wertpapiere im Eigenbestand als auch zurückgezahlte Kundenkredite können nur zu einem deutlich niedrigeren Zinssatz wieder angelegt bzw. neu ausgereicht werden. Rückgänge im Zinsaufwand ergeben sich insbesondere aus fälligen Kundeneinlagen, die aufgrund des niedrigen Zinsniveaus zu geringeren Konditionen und überwiegend in kürzeren Laufzeiten wiederangelegt werden. Der Rückgang des Zinsaufwandes fällt jedoch deutlich geringer aus.

Der ordentliche Ertrag (Provisionsüberschuss zzgl. Sonstige ordentliche Erträge) wird sich in den kommenden Jahren vor dem Hintergrund geringerer Erträge aus den Kontoführungsgebühren tendenziell vermindern. Eine über den Planungszeitraum betrachtete Ertragsteigerung im Wertpapiergeschäft soll diese Entwicklung teilweise kompensieren. Mit 11,3 Mio. EUR im Jahr 2015, 11,4 Mio. EUR im Jahr 2016 und 11,5 Mio. EUR im Jahr 2017 wird für den Planungszeitraum mit einer leichten Erhöhung gerechnet.

Der Personalaufwand wird im Jahr 2015 mit 19,5 Mio. EUR oder 1,10 % der DBS weiterhin den größten Kostenblock darstellen. Bis zum Jahr 2017 dürfte sich der Personalaufwand auf

20,3 Mio. EUR oder 1,13 % der DBS erhöhen. Der Anstieg resultiert maßgeblich aus tarifbedingten Gehaltserhöhungen.

Gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 ist für das Jahr 2015 ein höherer Sachaufwand von 14,4 Mio. EUR vorgesehen, der vorrangig erhöhten Aufwendungen bei den Grundstücken und Gebäuden zuzuordnen ist. Im Jahr 2016 soll sich der Sachaufwand auf 13,9 Mio. EUR verringern. Für das Jahr 2017 wird im Wesentlichen auf Grund auslaufender Leasingzahlungen ein Rückgang auf 12,1 Mio. EUR prognostiziert.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird für das Jahr 2015 mit 15,1 Mio. EUR oder 0,85 % der DBS geplant. Für die folgenden Jahre wird aufgrund des erwarteten Rückganges im Zinsüberschuss mit einem Wert 11,8 Mio. EUR (0,66 % der DBS) im Jahr 2016 und 9,2 Mio. EUR (0,51 % der DBS) im Jahr 2017 gerechnet.

Für das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird aus Vorsichtsgründen ein Planwert von -1,5 Mio. EUR p.a. berücksichtigt.

Für die Jahre 2015 bis 2017 wird ein Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft von -1,0 Mio. EUR p.a. geplant. Der Planwert wurde auf Grundlage qualitativer Analysen für das Jahr 2015 ermittelt und für die Folgejahre unter Berücksichtigung einer möglichen Konjunkturabschwächung mit negativen Folgen auf das Kreditportfolio fortgeschrieben.

Ohne Berücksichtigung möglicher Zuführungen zu den Vorsorgereserven ergibt sich ein voraussichtliches Jahresergebnis vor Steuern von 12,2 Mio. EUR im Jahr 2015, das sich über 8,9 Mio. EUR in 2016 auf 6,3 Mio. EUR in 2017 reduzieren wird.

Die geplante Geschäftsentwicklung ermöglicht die Bildung von Reserven zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung, um den regulatorischen Anforderungen zu entsprechen.

Auf Basis der geplanten Geschäftsentwicklung und unter der Annahme, dass die bestehenden Ausnahme für den Abzug von Verbundbeteiligungen und die Nullgewichtung verbundinterner Forderungen bestehen bleibt sowie einer möglichen Zuführung zu den Reserven nach § 340 g HGB wird die Gesamtkennziffer in Höhe von 21,09 % (Stand per 31.12.2014) im Planungszeitraum nicht unterschritten werden und somit deutlich über den gesetzlichen Anforderungen an die Eigenmittel liegen.

Die Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld kann gemäß unseren Planungen auch zukünftig sichergestellt werden.

4.2 Risikobericht

4.2.1 Risikomanagementsystem, Strategien und Prozesse

Die Überwachung und Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Die Risikocontrolling-Funktion wird vom Bereichsleiter der Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Dieser ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkten Zugang zu den Informationen, die für die Erfüllung seiner Aufgaben erforderlich sind. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung zu beteiligen. Diese können in der Abweichung von den Strategien bestehen, sofern diese Abweichung wesentliche Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil entfalten könnte. In Ausnahmefällen ist daher die Leitung der Risikocontrolling-Funktion bei einzelnen Kreditentscheidungen, die nicht mit den Strategien übereinstimmen, vor der Entscheidung des Kompetenzträgers zu beteiligen.

Risiken werden bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind.

Das Risikomanagement umfasst sowohl alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld erstellt werden, als auch Dienstleistungen, die sie von Dritten bezieht, sofern letztere von den Regelungen des § 25 a Abs. 2 KWG erfasst werden. Ferner sind alle Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen erfasst.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes Risikomanagementsystem gemäß § 25 a KWG, das kontinuierlich weiterentwickelt und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst wird. Von zentraler Bedeutung für das Risikomanagement sind die bankaufsichtlichen Rahmenbedingungen, vor allem die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“.

Das Risikomanagementsystem gewährleistet die Risikoerkennung zum Schutz des Vermögens der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld und stellt dem Vorstand die erforderlichen Informationen zur aktiven Steuerung der Risiken zur Verfügung.

Im Rahmen der Risikosteuerung wurden folgende Risikokategorien identifiziert, die in einem Risikomanagementkonzept beschrieben sind und jährlich bewertet werden:

- Adressenausfallrisiken,
- Marktpreisrisiken,
- Liquiditätsrisiken,
- Operationelle Risiken.

Gemäß den MaRisk und den internen Anweisungen werden die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken als wesentliche Risiken eingestuft. Außerdem werden Risiken als wesentlich eingestuft, wenn sie in der internen Risikoinventur eine bestimmte Risikokennzahl erreichen bzw. überschreiten.

Im Risikomanagementkonzept sind alle erkennbaren Risiken zusammengeführt. Die jährliche Bewertung erfolgt unter Einbindung der Gesamtbanksteuerung durch die risikotragenden Bereiche. Über die Ergebnisse wird der Vorstand informiert.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat eine Geschäfts- und Risikostrategie verabschiedet, die auch Ziele der Risikosteuerung für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten beinhaltet (z. B. die Kreditpolitik).

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird mindestens jährlich überprüft. Zur Erreichung der in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele ist das Eingehen von Risiken aus betriebswirtschaftlicher Sicht notwendig. Es werden bewusst nur Risiken eingegangen, die klar identifizierbar sind und beherrschbar erscheinen.

Die geschäftspolitische Zielsetzung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld lautet daher:

- Risiken mit günstigem Chance-/ Risikoprofil werden bewusst eingegangen,
- Risiken mit ungünstigem Chance-/ Risikoprofil sind zu vermindern bzw. zu kompensieren und
- Risiken mit vertretbarem potenziellen Schaden werden akzeptiert.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betrachtet sich demnach als risikobewusst. Entsprechend der Risikopräferenz sind die Risiken durch Maßnahmen der aktiven Risikosteuerung

- zu vermeiden (Risiken werden nicht eingegangen),
- zu vermindern (Verminderung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder Verlusthöhe, Versuch der Verbesserung der Beherrschbarkeit),
- zu versichern (Übertragung auf Dritte) oder
- selbst zu tragen.

Die Betrachtungsweise ist periodenorientiert. Bei Marktpreisrisiken ergänzen wertorientierte Verfahren die periodenorientierten Darstellungen.

Die Risikostrategie umfasst Entscheidungskriterien für das Abwägen von Chancen und Risiken, Obergrenzen für den Gesamtrisikoumfang (z. B. Verlustobergrenze) und Vorgaben zur Limitierung von wesentlichen Einzelrisiken. Sie beinhaltet außerdem strategische Grundaussagen.

4.2.2 Risikotragfähigkeit und Limitierung

Die Ermittlung und Limitierung der periodenorientierten Risikotragfähigkeit wird unter Beachtung der MaRisk im Wesentlichen auf der Grundlage des vom Ostdeutschen Sparkassenverband veröffentlichten Leitfadens vorgenommen. Die Einhaltung wird regelmäßig mittels einer Risikotragfähigkeitsanalyse durch den Bereich Gesamtbanksteuerung überwacht, bei der die aktuelle Entwicklung der Ertrags- und Risikolage einfließt. Die zugrunde liegenden Planwerte zur Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ergeben sich aus der Mittelfristigen Unternehmensplanung. Sie werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Durch verschiedene Strukturszenarien, definierte Risikoszenarien sowie die Durchführung von Stresstests werden erhöhte Risiken identifiziert und eine zeitnahe Steuerung ermöglicht.

Dabei werden szenariobasiert folgende Risikoarten betrachtet:

- Adressenausfallrisiken:
 - Bewertungsergebnis Kreditgeschäft (incl. Risiken aus Beteiligungen),
 - Adressenausfallrisiko Eigengeschäft,
- Marktpreisrisiken:
 - Zinsspannenrisiken,
 - Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft,
- Operationelle Risiken,
- Liquiditätsrisiko

Auf Grundlage der vom Bereich Gesamtbanksteuerung ermittelten Risikotragfähigkeit werden vom Vorstand risikobegrenzende Limite für diese Risikoarten beschlossen.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse stehen für verschiedene Szenarien Risikodeckungsmassen zur Abschirmung von handelsrechtlichen Verlustrisiken zur Verfügung, woraus sich ein Limitsystem ableitet. Ziel des Risikomanagements ist, mit verbleibenden Eigenmitteln in jedem Szenario eine ausreichende Eigenmittelausstattung gemäß CRR sicherzustellen.

Für das Risikoszenario werden bis Ende des Jahres 2015 Risiken im Gesamtwert von 73,5 Mio. EUR limitiert. Bei Eintritt des Risikoszenarios würde das Prüfkriterium der Aufsicht 84,6 % betragen. Gemäß unseren Simulationsrechnungen werden die Limite eingehalten

Im Rahmen der Stresstests werden Sensitivitätsanalysen (Veränderung eines Risikofaktors) und multivariate Szenarioanalysen (Veränderung mehrerer Risikofaktoren) durchgeführt.

Dabei werden neben aus der Historie abgeleiteten Stress-Szenarien auch hypothetisch aber wahrscheinlich mögliche Veränderungen von Risikoparametern verwendet. Ebenso werden inverse Stresstests abgebildet.

4.2.3 Einzel- und Konzentrationsrisiken, Risikoberichterstattung

4.2.3.1 Einzelrisiken

a) Adressenausfallrisiko

Adressenausfallrisiken beinhalten die Gefahr, dass infolge der Bonitätsveränderung oder des Ausfalls eines Kreditnehmers Verluste entstehen. Hiervon sind sowohl bilanzwirksame Forderungen (z.B. Kredite und Wertpapiere) als auch nicht bilanzwirksame Ansprüche (z.B. Derivate) betroffen.

Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko aus direkten Kundenverbindungen auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko. Diese Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Grundsätzen der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite begrenzt. Dazu wurden Mindestbonitäten für Emittenten, Größenklassenlimitierungen pro Gruppe verbundener Unternehmen und Branchenvorgaben festgelegt. Handelsgeschäfte dürfen nur mit Emittenten und Kontrahenten im Rahmen der vergebenen Limitierung bzw. auf Basis der geregelten Soforthandelslinien abgeschlossen werden.

Zur Erhebung und Quantifizierung des Adressenausfallrisikos im Kundenkreditgeschäft erfolgt eine regelmäßige Analyse der Fähigkeiten der Kreditnehmer, Zinszahlungen und Tilgungen zu erbringen. Die Ratingverfahren der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH sind integraler Bestandteil der Kreditrisikosteuerung und basieren auf modernen statistischen Verfahren, die anhand langjähriger Raterfahrung die Konsistenz der Prognosen mit den Beobachtungen prüfen. Die Verantwortung für die Methoden der Risikoklassifizierung und Risikofrüherkennung obliegt dem marktunabhängigen Bereich Kreditcenter.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung erfolgt eine Limitierung dieser Risikoart. Über Aussagen zu Größenklassen, Ratingeinstufungen, Branchenverteilungen und der Kreditvergabe (Neugeschäft) werden Steuerungsimpulse gegeben.

Der potenzielle Risikovorsorgebedarf im Kundenkreditgeschäft wird zum 30. Juni, 30. September sowie zum 30. November eines Geschäftsjahres ermittelt und mit dem prognostizierten Bewertungsergebnis verglichen. Diese Ergebnisse werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse auf Gesamtbankebene berücksichtigt.

Die Verantwortung für die Prozesse und die Entscheidungen in Bezug auf die Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft obliegt dem marktunabhängigen Bereich Kreditservice/Abwicklung/Recht.

Die Verlustrisiken im Kundenkreditgeschäft werden mittels des Berechnungstools für Kreditausfallkosten des OSV auf der Basis des aktuellen Kreditportfolios unter Berücksichtigung eines systematischen Faktors zur Abdeckung konjunktureller Schwankungen unter Verwendung des 99%-igen Quantilwertes simuliert. Für die Beteiligungen wird ein Bewertungsbetrag auf der Grundlage jährlicher Berechnungen berücksichtigt. Im Eigengeschäft erfolgt die Simulation der Verlustberechnung auf der Basis der historisch beobachteten zweitgrößten Ausfallwahrscheinlichkeit der Ratingklasse, bereinigt um die Rückflussquote für gesicherte und ungesicherte Papiere.

Aufgrund unserer Berechnungen wurden die Adressenausfallrisiken für das Jahr 2015 im Risikoszenario auf 11,8 Mio. EUR im Kundenkreditgeschäft (inkl. Beteiligungen) und 11,4 Mio. EUR im Eigengeschäft limitiert.

Das Adressenausfallrisiko wird seitens der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld als vertretbar eingeschätzt.

b) Marktpreisrisiko

Unter Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln auf Grund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Das Marktpreisrisiko schließt das Zinsspannenrisiko ein.

Marktpreisrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung limitiert. Die Bestände des Eigengeschäftes werden täglich IT-gestützt bezüglich ihres Risikogehalts gemessen. Die Periodenbetrachtung umfasst die Ermittlung der Auswirkungen von Abschreibungs-, Rückstellungs- und Veräußerungsverlusten aus Handelsgeschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

Das Zinsspannenrisiko wird vierteljährlich anhand des Konzepts der gleitenden Durchschnitte in Folge einer veränderten Geschäfts- und Zinsstruktur berechnet. Die Zinsreagibilität wird durch Mischungsverhältnisse bestimmt. Die Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen unter Berücksichtigung der besonderen Zinssituation (Niedrigzinsphase) angesetzt. Bei der Geschäftsstruktur werden die in der Mittelfristigen Unternehmensplanung formulierten Ziele berücksichtigt.

Vierteljährlich werden verschiedene Zinsszenarien und deren Auswirkungen auf das erwartete Zinsergebnis sowie das Betriebsergebnis nach Bewertung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld simuliert, so z. B. die Auswirkungen einer Parallelverschiebung der gesamten Zinsstrukturkurve um 100 bzw. 200 Basispunkte, ausgewählter Grenzzinsszenarien des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes bzw. Marktrisikoszenarien nach Maßgabe der Deutschen Bundesbank (vgl. Finanzmarktstabilitätsbericht November 2007, S. 107 Tab. 2.1 der Bundesbank).

Zur Berechnung von Spreadrisiken werden historische Spreaddaten aus Zeitreihen für Bankenanleihen und Corporates genutzt, jeweils bezogen auf die Ratingklasse und die Restlaufzeit des Wertpapiers. Für Ratings im Non-Investment-Bereich liegen keine historischen Spreaddaten vor, so dass hierfür eigene Berechnungen auf der Grundlage von CDS-Daten durchgeführt werden.

Für die Bewertung von Immobilienfonds werden historische Fondsdaten zugrunde gelegt.

Nach den zum Stichtag 31.12.2014 durchgeführten Szenarien ergibt sich für das Jahr 2015 eine hohe Belastung beim Zinsszenario „PPP“. Bei diesem Szenario werden Zinssteigerungen von bis zu 275 Basispunkten innerhalb eines Jahres simuliert.

Die Abschreibungen auf Grund schwebender Verluste bei Wertpapieren werden in den Folgejahren durch die Restlaufzeitverkürzung bzw. Fälligkeit wieder aufgeholt. Ein Zinsanstieg „über Nacht“ um 200 Basispunkte würde im Geschäftsjahr 2015 ebenfalls zu hohen Abschreibungen bei Wertpapieren führen, welche aber auch in den nachfolgenden Geschäftsjahren wieder ausgeglichen werden.

Innerhalb der Szenarioberechnungen werden implizite Optionen bei Kundengeschäften berücksichtigt, indem empirisch ermittelte Kündigungsquoten bei kündbaren Einlagen in die Berechnungen einfließen sowie bei Darlehen die prognostizierten Sondertilgungen berücksichtigt werden.

Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfolgt die Berechnung des Zinsrisikoeffizienten anhand von Instrumenten der wertorientierten Zinsbuchsteuerung. Das Zinsän-

derungsrisiko wird als Value at Risk über das Verfahren der modernen historischen Simulation dargestellt. Der Zinsrisikokoeffizient wird monatlich ermittelt.

Dabei werden für variable Produkte aus der Analyse des Zinsanpassungsverhaltens der einzelnen Positionen Mischungsverhältnisse gleitender Geld- und Kapitalmarktzinsen abgeleitet.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos erfolgt im Bereich Gesamtbanksteuerung.

Im Risikoszenario wurde für Bewertungsrisiken im Wertpapiergeschäft ein Limit von 38,5 Mio. EUR eingeräumt.

Das Marktpreisrisiko wird seitens der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld als vertretbar eingeschätzt.

c) Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann oder inakzeptable Verluste entstehen. Die regulatorischen Vorgaben der Liquiditätsverordnung sind zu erfüllen, darüber hinaus wird die LCR gemäß CRR berechnet. Es besteht ein mehrstufiges Verfahren, das neben dem kurzfristigen (täglichen) Liquiditätsmanagement auch eine strategische Betrachtung vorsieht. Das Liquiditätsrisiko wird darüber hinaus durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge begrenzt.

Das interne Liquiditätsmanagementsystem betrachtet die Zahlungsverpflichtungen und die dafür vorhandenen Zahlungsmittel dynamisch und berücksichtigt dabei auch Stressszenarien. Somit ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld gewährleistet.

Das verwendete Verfahren basiert auf Empfehlungen des Ostdeutschen Sparkassenverbandes. In einer Zahlungsstrombilanz werden Liquiditätsströme unter realistischen und weniger wahrscheinlichen Bedingungen (Risiko- und Stressszenarien) dargestellt und analysiert. Es wurde ein Reichweitenlimit für die Liquidität festgelegt, worüber möglicherweise notwendiger strategischer Liquiditätsbedarf identifiziert werden kann. Im Rahmen dieser Beurteilung erfolgt auch eine Analyse der Refinanzierungsquellen.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat eine interne Warnmarke für die Kennzahl gemäß Liquiditätsverordnung definiert, welche über der aufsichtsrechtlichen Vorgabe liegt.

Die Überwachung des Liquiditätsrisikos findet im Bereich Gesamtbanksteuerung statt.

Im Risikoszenario werden in der kumulierten Sicht ausreichende Liquiditätsüberschüsse ausgewiesen, das heißt die Reichweite der Liquidität beträgt 56 Monate, was nahezu dem gesamten Betrachtungszeitraum entspricht.

Im Risikoszenario wurde für das Liquiditätsrisiko über die Position „Sonstige Risiken“ ein Limit von 5,9 Mio. EUR eingeräumt.

Das Liquiditätsrisiko wird seitens der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld als vertretbar eingeschätzt.

d) Operationelles Risiko

Unter dem operationellen Risiko wird die Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der (internen) Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld limitiert operationelle Risiken in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Das Management operationeller Risiken nutzt sowohl eine Ex-post- als auch eine Ex-ante-Methode.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Rechtliche Risiken werden u. a. durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen und den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance- und Geldwäschebeauftragten begrenzt.

Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert. Zur Regelung der Arbeitsabläufe bestehen zentrale Vorgaben durch Vorstandsanweisungen.

Weiterhin bestehen Regelungen für das Verhalten bei Notfällen. Diese werden turnusmäßig auf Wirksamkeit überprüft.

Die Schadensfälle werden systematisch erfasst. Im Geschäftsjahr 2014 sind keine bedeutenden Risiken oder Schadensfälle ab einem Betrag von 250 TEUR aufgetreten.

Im Risikoszenario wurde für operationelle Risiken ein Limit von 4,4 Mio. EUR eingeräumt.

Die operationellen Risiken sind aus Sicht der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld vertretbar.

4.2.3.2 Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen bestehen im Bereich der Adressenausfallrisiken aufgrund der Höhe der ungesicherten Kredite an Landesbanken. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Haftungsverbund der Sparkassenorganisation die Liquidität und Solvenz der angeschlossenen Institute sichert.

Des Weiteren bestehen Risikokonzentrationen im Bereich der Marktpreisrisiken (Zinsänderungs- und Spreadrisiken). Simulationen zu Zinsspannenrisiken führen zu keinen signifikanten Risikobeträgen. Risiken für die Bewertung von Wertpapieren können durch Umwidmungsmaßnahmen (verbunden mit dem Wahlrecht einer Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip) begegnet werden. Spreadrisiken werden im Rahmen der Ermittlung des handelsrechtlichen Marktpreisrisikos ergänzend ermittelt und berücksichtigt. Aus den Spreadaufschlägen sind derzeit keine erhöhten Risiken ableitbar.

Die bestehenden Risikokonzentrationen werden als vertretbar eingeschätzt.

4.2.3.3 Risikoberichterstattung

Die turnusmäßige Risikoberichterstattung i. S. der MaRisk erfolgt durch den Bereich Gesamtbanksteuerung. Der vierteljährliche Risikobericht gem. MaRisk beinhaltet neben einer Darstellung der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken die Überprüfung der Risikotragfähigkeitsberechnungen, der Szenarioanalysen zum strategischen Liquiditätsrisiko und die Ergebnisse der Stresstests. Weiterhin wird der Vorstand einmal jährlich über die Ergebnisse der Risikoinventur und die den operationellen Risiken zuzuordnenden Schadensfälle informiert. Täglich werden der Überwachungsvorstand und die Abteilung Treasury/Handel über

die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken im Eigengeschäft informiert. Weiter bestehen Regelungen zur Ad-hoc-Informationspflicht bei Eintreten wesentlicher Ereignisse.

4.2.4 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen ausreichende Risikodeckungsmassen zur Abdeckung der im Rahmen der Risikoszenarien quantifizierten Risiken zur Verfügung.

Zur Messung und Überwachung der wesentlichen Risiken bestehen angemessene Verfahren und Messmethoden. Dabei wird auch zukünftig sichergestellt, dass Risiken nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenziale eingegangen werden.

Das Geschäftsumfeld ist nach wie vor von schwierigen Rahmenbedingungen geprägt, u. a. wegen einer weiterhin möglichen Eskalation der Staatsschuldenkrise, der demografischen Entwicklung im Geschäftsgebiet sowie der anhaltenden Niedrigzinsphase. Die höchsten Risiken werden für die Bewertung des Wertpapiergeschäftes bei einem starken Anstieg des Zinsniveaus in Verbindung mit der Ausweitung von Spreadrisiken und dem gleichzeitigen Eintritt signifikanter Ratingverschlechterungen im Kundenkredit- und Eigengeschäft gesehen.

Auf Grund der geordneten wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der zufriedenstellenden Risikosituation wird die Risikolage als vertretbar erachtet. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nicht.

4.3 Chancenbericht

Während der Staatsschulden- und Finanzmarktkrise hat sich das solide Geschäftsmodell der Sparkassen, durch seine regionale Verwurzelung und konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kunden, als stabilisierend bewährt. Ferner trägt das System der Institutssicherung der Sparkassenfinanzgruppe dem Sicherheitsbedürfnis einer Vielzahl an Kunden ausreichend Rechnung. Sollte das Sicherheitsbedürfnis für Geld- und Kapitalanlagen weiter zunehmen, kann es über das Vertrauensverhältnis zur Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld gelingen, bestehende Kundenverbindungen auszubauen bzw. neue Kunden zu gewinnen.

Ein hohes Chancenpotenzial erkennen wir in einer positiveren weltwirtschaftlichen Erholung, welche sich überdurchschnittlich auf die deutsche Wirtschaftsleistung aufgrund der Exportstärke deutscher Unternehmen auswirken sollte. Damit verbunden, sollte auch die Zinsstruktur über alle Laufzeitbänder tendenziell wieder steigen. Eine zusätzliche Versteilung der Zinsstrukturkurve hätte positive Auswirkungen auf das Fristentransformationsergebnis der Sparkasse. Es bestehen ausreichende Eigenmittel, um erhöhte Zinsänderungsrisiken tragen zu können.

Zudem hätte die stärkere wirtschaftliche Erholung eine Verbesserung der Bonität einer Vielzahl unserer Kreditnehmer zur Folge, mit entsprechend positiven Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis der Sparkasse.

Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang stellt für die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld eine zukünftige Herausforderung dar. Eine hohe Kundenbindung durch eine bedarfsorientierte und ganzheitliche Betreuung der Kunden sowie die Neukundengewinnung, insbesondere im Jugendmarkt, sind daher wichtige Bestandteile der Geschäftsstrategie. Planerisch unberücksichtigt blieb die Positionierung von Wettbewerbern auf dem sich abzeichnenden schrumpfenden Markt für Finanzdienstleistungen im Geschäftsgebiet der Sparkasse. In der Vergangenheit war ein Rückzug aus der Fläche, insbesondere der privaten Großbanken, erkennbar. Ein weiterer Rückzug sollte der Sparkasse Anknüpfungspunkte für eine Neukundengewinnung bieten.

Die Sparkasse hat in den vergangenen Jahren die Prozesse der Vertriebsunterstützung sowie die technische Unterstützung mit Umstellung auf die einheitliche Plattform von OSPlus (One System Plus) optimiert. Flankiert wurden diese Prozessoptimierungen mit Personalentwicklungsmaßnahmen bei den Anlageberatern der Sparkasse. Damit wurde die Basis gelegt, bei sich bietenden Chancen die Marktdurchdringung zu erhöhen. Gleichzeitig bestehen Chancen, die Ziele im Einlagen-, Kredit- und Verbundgeschäft über zu erfüllen, was parallel positive Auswirkungen auf die Ertragslage der Sparkasse haben sollte.

Mögliche Chancen zur Einsparung bei den Personal- und Sachkosten bestehen mittelfristig im Heben weiterer Synergieeffekte aufgrund von Prozessoptimierungen.

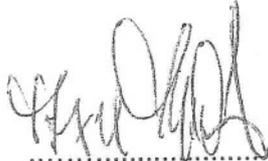
Der Einsatz von Ratingsystemen und deren qualitative Weiterentwicklung erlaubt eine immer bessere risikoorientierte Konditionierung im Kreditgeschäft. Damit werden Kreditausfälle kalkulatorisch in immer besserer Quantität abgedeckt.

Das Ausnutzen von Chancen wird positive Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Bitterfeld-Wolfen, 08. Mai 2015

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld
Der Vorstand


.....
Markus Klatte
Vorstandsvorsitzender


.....
Axel Koß
Vorstandsmitglied